



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Bundesamt für Gesundheit BAG
Direktionsbereich Gesundheitspolitik

**Evaluation der Bundesstrategie
Migration und Gesundheit 2008-2013:
Externes Mandat Kontextanalyse
Pflichtenheft**

Petra Zeyen

Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Fachstelle Evaluation und Forschung (E+F)

1. Juli 2009



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Gegenstand der Gesamtevaluation der Strategie M+G II	3
3	Ziel / Zweck / Nutzen der vorliegenden Mandats	5
4	Fragestellung und Untersuchungsbereiche	6
5	Methodik	7
6	Erwartete Produkte	8
7	Zeit- und Kostenrahmen	10
8	Zeitplan / Meilensteine	10
9	Rollen und Verantwortlichkeiten	10
10	Valorisierung und Veröffentlichung der Ergebnisse	11
11	Auswahlverfahren und Bewertung der Offerten	11
12	Rechtsmittelbelehrung	11
13	Weiterführende Informationen / Unterlagen	12
14	Auskunftsperson/ Mandatsleitung	13



1 Ausgangslage

Die soziokulturelle Vielfalt der Wohnbevölkerung ist eine Herausforderung für zahlreiche Institutionen in der Schweiz. Im Einklang mit dem Postulat der Chancengleichheit der Bundesverfassung ist die Gewährleistung eines chancengleichen Zugangs zu gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ressourcen wie Bildung und Arbeit, aber auch Gesundheit ein Leitmotiv der Integrationspolitik des Bundes. 2002 lancierte er die Strategie „Migration und Gesundheit 2002-2007“ (Phase I). Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Integrationspolitik, indem sie Voraussetzungen schafft, dass Personen mit Migrationshintergrund dieselbe Chance wie Einheimische erhalten, ihr Gesundheitspotenzial zu entfalten. Damit entspricht die Strategie internationalen Grundlagen und Initiativen der WHO und EU.

Nach einer externen Evaluation 2006 folgte auf die erste Phase die Nachfolgestrategie „Migration und Gesundheit 2008-2013“ (kurz Strategie M+G II). Die Strategie wurde vom BAG unter Einbezug des Bundesamtes für Migration (BFM) und der Eidgenössischen Ausländerkommission (EKA) entwickelt. Die Programmleitung erfolgt durch den Fachbereich Migration und Gesundheit des BAG.

Die Nachfolgestrategie soll die in der ersten Phase initiierten Aktivitäten mehrheitlich weiterführen und verankern. Es wird angestrebt, die Projekte längerfristig in die Regelversorgung zu integrieren. Wird dies erreicht, wird davon ausgegangen, dass nach 2013 kein spezielles Programm mehr im Bereich Migration und Gesundheit notwendig sein wird.

Da Migration ein politisch sensibles Themenfeld ist und die Strategie Migration und Gesundheit einen innovativen strukturellen Ansatz verfolgt, hängt ihr Erfolg in hohem Mass von einem unterstützenden Umfeld und Partnern mit entsprechenden Kapazitäten ab. **Eine fundierte Analyse der Strukturen und des politischen Kontextes, welche die Strategie fördern bzw. behindern, ist deshalb unabdingbar für die Beurteilung und Interpretation des Programmerfolges.** Aus diesem Grund gibt das BAG im Rahmen der Evaluation der Strategie M+G II eine Kontextanalyse in Auftrag.

2 Gegenstand der Gesamtevaluation der Strategie M+G II

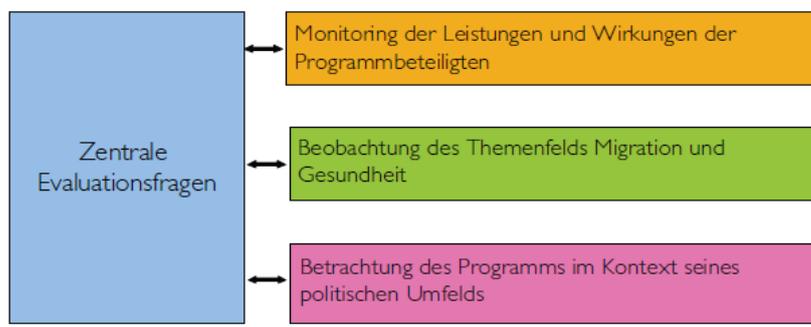
Die Gesamtevaluation wird von der Fachstelle Evaluation + Forschung (Fachstelle E+F) des BAG geleitet. Damit das im Evaluationsprozess entstehende Wissen nicht hauptsächlich bei den Auftragnehmern, sondern innerhalb des Amtes selbst entsteht und genutzt wird, hat die Fachstelle ein neuartiges *Evaluationssystem* entwickeln lassen. Im Rahmen der Strategie M+G II sollen Vor- und Nachteile des neuen kooperativen Evaluationssystem getestet und eine allfällige Übertragbarkeit auf andere Programme geprüft werden.



Das Evaluationssystem ist auf die Bedürfnisse der Strategie M+G II abgestimmt und sieht von Beginn weg die Sammlung von Daten auf verschiedenen Ebenen nach einem integrierten Plan vor (joined-up evaluation).

Es basiert auf drei verschiedenen Datengrundlagen: dem Monitoring der Leistungen und Wirkungen der Programmakteure (Datengrundlage I), einer indikatorengestützten Beobachtung des Themenfelds Migration und Gesundheit (Datengrundlage II) sowie einer regelmässigen Betrachtung des Programms im Kontext seines politischen Umfeldes (Datengrundlage III).

D 3.1: DREI ARTEN VON INFORMATIONEN ALS GRUNDLAGE DER EVALUATION



Quelle: Evaluationssystem für die Strategie Migration und Gesundheit, Phase II: 2008-2013: 11

Datengrundlage I und teilweise auch die Datengrundlage II werden vorwiegend programmintern erhoben. Dabei ist das Programmteam, angeleitet von der Fachstelle E+F, selbst verantwortlich für die Umsetzung des Evaluationsprozesses und die systematische Bereitstellung von Informationen.

Die Aufarbeitung des Kontextes der Strategie M+G (Datengrundlage III) übersteigt die programminternen Kapazitäten und soll im Rahmen des in der vorliegenden Ausschreibung zu vergebenden externen Mandates erstellt werden.

Die verschiedenen intern und extern erstellten Datengrundlagen werden in jährlich stattfindenden Syntheseworkshops zusammengeführt und reflektiert.

Im Hinblick auf die auf sämtlichen drei Datengrundlagen basierende Beantwortung der übergreifenden Fragestellungen der Gesamtevaluation werden von der ausgedescribten Kontextanalyse (Datengrundlage III) insbesondere Beiträge zu folgenden Fragestellungen erwartet:

Fragen zum Konzept:

- Sind die Programmziele in einem sich wandelnden Kontext noch geeignet, um zur angestrebten Vision der Chancengleichheit beizutragen?

Frage zum Output

- Wie förderlich bzw. hinderlich wirkt sich der Kontext auf die Leistungserbringung aus?

Fragen zum Outcome

- Inwiefern hat die Strategie die Ausrichtung und Aktivitäten von Schlüsselakteuren im Gesundheitswesen beeinflusst?



Fragen zum Impact

- Wie ist der Beitrag der Strategie M+G II zur Verbesserung der Chancengleichheit vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Kontextes zu beurteilen?

3 Ziel / Zweck / Nutzen der vorliegenden Mandats

Zielsetzung (Ebene Auftrag)	Wirkungsumschreibung (Ebene Auftrag / Ziel)	Wirkungsindikatoren
Die Kontextanalyse: - <i>Dokumentiert und analysiert den Kontext</i> der Strategie M+G systematisch im Hinblick auf die relevanten Evaluationsfragen	Ermöglichung einer angemessenen Beurteilung und Interpretation des Programmerfolges auf der Basis der Kontextanalyse	Verständlicher Bericht zur Datengrundlage III als Input zum jährlich stattfindenden Syntheseworkshop Konstruktive Beiträge zur Interpretation des Programmerfolges am jährlichen Syntheseworkshop
- <i>liefert Hinweise zur Weiterentwicklung von Zielen und Aktivitäten</i>	Unterstützung der Entscheidungsfindung der Programmverantwortlichen zur Anpassung/ Verbesserung der Ziele der Strategie M+G Unterstützung der Überlegungen zur Entwicklung einer Strategie ‚Chancengleichheit und Gesundheit‘ sowie allfälliger nationaler Ziele im Rahmen eines möglichen Präventionsgesetzes	Die jährlichen Input-Berichte zur Datengrundlage III enthalten Handlungsempfehlungen für die Anpassung / Verbesserung von Zielen Aktivitäten und Kooperationsformen der Strategie M+G Die jährlichen Input-Berichte zur Datengrundlage III sowie der Evaluationsbericht 2012 enthalten Empfehlungen zur Verbesserung/ Entwicklung von Massnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit
- <i>unterstützt</i> das Programmteam und die Fachstelle E+F <i>bei der Synthese und den Schlussfolgerungen</i> für die Gesamtevaluation	Stellungnahmen zu Produkten der Gesamtevaluation Beiträge zu Synthese und Schlussfolgerungen für die Gesamtevaluation	Der Evaluationsbericht 2012 ist ein gemeinsames Produkt des Evaluationsteams

Die Strategie M+G II läuft 2013 aus. Die Hauptergebnisse der Evaluation sollen 2012 in einem Bericht zusammengefasst werden, der die Grundlage für weiterführende Entscheidungen bildet.



4 Fragestellung und Untersuchungsbereiche

Die zentrale Fragestellung lautet, wie sich der jeweilige Kontext förderlich bzw. hinderlich auf die Umsetzung der Strategie M+G II auswirkt. Im Zentrum des Interesses steht der strukturelle und politische Kontext auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene. Darüber hinaus soll die Strategie in den internationalen Kontext eingebettet werden. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch, wie sich internationale Entwicklungen auf die schweizerische Strategie M+G auswirken.

Da der Strategieerfolg in hohem Masse von der Unterstützung durch deren Partner abhängt, ist es für die Strategie von Interesse, inwiefern diese zur Entwicklung eines unterstützenden Kontexts beitragen.

Ferner soll die Untersuchung Veränderungen über die Zeit nachzeichnen und aufzeigen, wie sich diese aktuell und in Zukunft positiv oder negativ auf die Strategie auswirken können.

Im Hinblick auf die in Planung begriffene übergreifende Strategie ‚Chancengleichheit und Gesundheit‘ soll die Analyse – soweit es die Datenlage erlaubt - die Situation von vulnerablen Personengruppen allgemein sowie allfällige Veränderung derselben mit einschliessen.¹

Untenstehende Abbildung spannt das Feld der Kontext-Faktoren auf, welche für die Reflexion der Lage der Strategie M+G in Betracht gezogen werden können.



Faktoren für den Kontext-Check

Quelle: Best Practice Konzept, Gesundheitsförderung Schweiz, Juli 2007: 15

Dabei geht es einerseits um *allgemeine Kontextfaktoren* wie die politische, gesetzliche, soziale, ökonomische und soziokulturelle Umwelt, um Erwartungen und Möglichkeiten von Anspruchsgruppen oder Zielgruppen, sowie um die natürliche und materielle Umwelt auf allen gesellschaftlichen Ebenen (untere Hälfte der Abbildung). Andererseits geht es um die Voraussetzungen, die es ermöglichen, dass Programme und Projekte nachhaltig wirksam umgesetzt werden können (*Kapazitäten für Gesundheitsförderung und Prävention* in der oberen Hälfte der Abbildung).

¹ Dies würde sowohl noch nicht schulpflichtige Kinder, Familien/ Arbeit und Familie, Pensionierung und das hohe Alter betreffen. Idealerweise werden vulnerable Personengruppen über verschiedene Generationen über die gesamte Lebensspanne hinweg betrachtet.



In einem für die Evaluation innovativer Programme angepassten Vorgehen (Parlett & Hamilton 1972) soll in der ersten Phase des Mandats (6 bis 9 Monate) die Landschaft, in welche die Strategie eingebettet ist, kartiert und die wichtigsten Kontextfaktoren identifiziert werden. Dabei soll die Priorisierung der relevanten Kontextfaktoren progressiv und datenbasiert geschehen.

5 Methodik

Im vorliegenden Fall dürften Methoden wie Dokumentenanalyse, Expertengespräche, Fallstudien, Medienanalyse oder die Auswertung von Statistiken im Vordergrund stehen.

Die Fachstelle E+F legt jedoch Wert auf die Kreativität und Innovation der Antragstellenden. Diese sind frei in der Wahl ihres Untersuchungsansatzes und der für die Beantwortung der Fragestellung geeigneten Methoden.

Die Fachstelle E+F fordert die Antragstellenden auf, Ihr Vorgehen für den Antrag in nachfolgender Tabelle zusammenfassen:

Fragestellungen	Methoden der Datenerhebung und -analyse	Zielgruppe(n)	Daten vorhanden/ Zugangsberechtigung	Daten zu erheben

Bei der Datenerhebung und –auswertung werden die Evaluationsteams angehalten, neben Migration die Kategorien „Alter“ und „Geschlecht“ wenn immer möglich und sinnvoll, spezifisch zu berücksichtigen. Ebenso sollten diese Aspekte bei der Darstellung der Resultate aufgenommen werden.

In der Kontextanalyse soll insbesondere berücksichtigt werden, dass gesellschaftliche ökonomische und andere Kontexte geschlechterhierarchisch strukturiert sind.



6 Erwartete Produkte

Ausstoss (Produkt/Leistung)	Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren
<p>Input-Berichte für Syntheseworkshops 2010, 2011</p>	<p>Max. 20 A4 Seiten (ohne Anhang), Word und pdf-Dokument, Druckversion;</p> <p>Vgl. die Vorgaben des BAG (www.health-evaluation.admin.ch) -> Tools)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Struktur, gute Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit; - Präzise Quellenangaben und Querverweise; - Offene Darlegung von Schwierigkeiten/Grenzen der Evaluation - Klare Trennung von Deskription und Interpretation; - Empirisch gestützte, plausible Schlussfolgerungen und realistische Empfehlungen;- Zeitgerechte Fertigstellung.
<p>Präsentation an den Syntheseworkshops 2010 und 2011</p>	<p>Umfang / Dauer und Form der Präsentationen werden situationsgerecht festgelegt. Allfällige Unterlagen sind jeweils 7 Tage vor der Präsentation zu zustellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Struktur, gute Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit; - Adressatengerechte Aufbereitung der Inhalte der Präsentation; - Konzentration auf wesentliche, für die Adressaten handlungsrelevante Ergebnisse; - Offene Darlegung allfälliger Schwierigkeiten und/oder Grenzen der Evaluation.
<p>Abschlussbericht Kontextanalyse (für internen Gebrauch) in Muttersprache Mandatsnehmer</p>	<p>Max. 50 A4 Seiten Word und pdf-Dokument, Druckversion;</p> <p>Vgl. die Vorgaben des BAG (www.health-evaluation.admin.ch) -> Tools)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Struktur, gute Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit; - Präzise Quellenangaben und Querverweise; - Offene Darlegung von Schwierigkeiten/Grenzen der Evaluation - Klare Trennung von Deskription und Interpretation; - Empirisch gestützte, plausible Schlussfolgerungen und realistische Empfehlungen;- Zeitgerechte Fertigstellung.



Ausstoss (Produkt/Leistung)	Quantitative Indikatoren	Qualitative Indikatoren
<p>Kapitel ‚Die Strategie M+G in ihrem Kontext‘ des Evaluationsberichts 2012</p> <p>in Muttersprache Mandatsnehmer</p>	<p>Max. 20 A4 Seiten (ohne Anhang), Word und pdf-Dokument, Druckversion;</p> <p>Vgl. die Vorgaben des BAG (www.health-evaluation.admin.ch -> Tools)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Struktur, gute Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit; - Präzise Quellenangaben und Querverweise; - Offene Darlegung von Schwierigkeiten/Grenzen der Evaluation - Klare Trennung von Deskription und Interpretation; - Empirisch gestützte, plausible Schlussfolgerungen und realistische Empfehlungen;- Zeitgerechte Fertigstellung.
<p>Factsheet Hauptkenntnisse der Kontextanalyse d/f</p> <p>Übersetzung wird vom BAG übernommen und vom Mandatsnehmer überprüft</p>	<p>Max. 2 A4 Seiten</p> <p>Liegt als eigenes Word- und pdf-Dokument und integriert in den Schlussbericht vor.</p>	<p>Hauptbotschaften der Kontextanalyse an</p> <ul style="list-style-type: none"> - das BAG - das EDI - Kantone - externe Partner <p>Gibt den Überblick über Fragestellungen, Vorgehen/ Informationsquellen und Antworten/ Ergebnisse der Kontextanalyse</p>
<p>Stellungnahme zu den Schlussfolgerungen des Evaluationsberichtes 2012</p>	<p>Max. 4 A4 Seiten Word-Dokument</p>	<p>Kommentierung der Schlussfolgerungen aus Sicht der Kontextanalyse</p>

Insgesamt gelten für die Evaluationsprodukte ebenso wie für den Evaluationsprozess die Standards des Bundes (siehe 'Leitfaden für Wirksamkeitsüberprüfungen beim Bund', www.bj.admin.ch) basierend auf den Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft seval (www.seval.ch). Die vier Hauptkriterien, denen die Evaluation und ihre Produkte zu genügen haben, sind: Korrektheit, Genauigkeit, Nützlichkeit und Durchführbarkeit.



7 Zeit- und Kostenrahmen

Die Laufzeit des Mandates beginnt am 15. September 2009 und endet am 30. April 2012. Die anschliessende Valorierungsphase der Evaluationsergebnisse bei verschiedenen Gruppen von Interessierten sowie deren Weitervermittlung an den Bundesrat sind nicht Gegenstand dieses Pflichtenhefts.

Das Kostendach liegt bei Fr. 190'000 (inkl. MWSt). Die Auszahlung erfolgt in Raten und wird an die Erfüllung von Meilensteinen gemäss nachstehender Planung gebunden. Ausbezahlt werden nur die effektiven Kosten (Schlusszahlung gegen Schlussabrechnung mit Belegen).

8 Zeitplan / Meilensteine

Meilensteine / Zwischenziele	Einreichungstermine	Zahlungen
Vertragsbeginn	15.9.2009	
Kick-Off-meeting (Organisation Fachstelle E+F) Beschluss des detaillierten Arbeitsplans	21.9.2009	1. Zahlung 15'000
Mündlicher Bericht über den Projektstand	2.12.2009	2. Zahlung 35'000
Bericht zur Datengrundlage III 'Kontext' als Input für den Syntheseworkshop	Sep 2010	3. Zahlung 45'000
Teilnahme am Syntheseworkshop	Nov 2010	
Bericht zur Datengrundlage III 'Kontext' als Input für den Syntheseworkshop im November	Sep 2011	4. Zahlung 45'000
Teilnahme am Syntheseworkshop	Nov 2011	
Abschlussbericht Kontextanalyse	Dez 2011	
Verfassung des Kapitels 'Die Strategie M+G II in ihrem Kontext' des Evaluationsberichtes 2012, welcher die Grundlage für weiterführende Entscheide bildet	Jan 2012	
Beteiligung an den Schlussfolgerungen für den Evaluationsbericht 2012, welcher die Grundlage für weiterführende Entscheide bildet	Feb/ März 2012	5. Zahlung 50'000

9 Rollen und Verantwortlichkeiten

Vertragspartner seitens des BAG ist die Fachstelle Evaluation und Forschung. Sie leitet den Evaluationsprozess und unterstützt die Auftragnehmenden bei der Qualitätssicherung.

Es ist keine Einsetzung einer Begleitgruppe für die Evaluation vorgesehen.

Die Auftragnehmer sollen bereit sein, sich im Rahmen der Evaluation in einen gemeinsamen Lernprozess einzugeben und zur Synthese der verschiedenen Datenquellen beizutragen.



10 Valorisierung und Veröffentlichung der Ergebnisse

Die laufende Berichterstattung ist nicht für eine breite Öffentlichkeit vorgesehen und wird in die Gesamtevaluation integriert.

11 Auswahlverfahren und Bewertung der Offerten

Bitte senden sie bis 23.7.2009 per E-Mail eine kurze Mitteilung (Interessenbekundung) an Petra Zeyen (Petra.Zeyen@bag.admin.ch). Die Eingabe der Offerte soll elektronisch erfolgen. Der Entscheid für den Zuschlag wird durch eine Fachgruppe des BAG (Fachstelle E+F und Sektion M+G) entschieden.

Der Vertragsnehmer darf weder mit einer Aufgabe noch mit einem Amt betraut sein, das in Konflikt mit dem Vertragsgeber oder dem Mandat steht.

Den Zuschlag erhält grundsätzlich das wirtschaftlich günstigste Angebot. Dieses wird durch Zuschlagskriterien in der Reihenfolge ihrer Bedeutung ermittelt: Zweckmässigkeit der Leistung (Erfüllung der Anforderungen), Preis, Qualität und Termin.

Das BAG ermutigt explizit die Bildung mehrsprachiger und multidisziplinärer Teams.

Grundlegendokumente für die Ausschreibung sind:

- Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (SR 172.056.1), insbes. Art. 21
- Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (SR 172.056.11)
- Leitfaden für Wirksamkeitsüberprüfungen beim Bund, BJ 2005
- Leitfaden für die Planung von Projekt- und Programmevaluationen, BAG 1997

Die Offertenstellenden sind gebeten, folgende Checklisten zu beachten:

- Erstellung einer Evaluationsofferte
- Beurteilung der Evaluationsofferte
- Beurteilung des Evaluationsteams

<http://www.bag.admin.ch/evaluation/02357/02358/index.html>

12 Rechtsmittelbelehrung

Wenn der Kostenrahmen der vorliegenden Ausschreibung den Schwellenwert von CHF 248'950.- (exkl. MwSt) nicht übersteigt, handelt es sich seitens BAG um eine Beschaffung nach Kapitel 3 VoeB (Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen): 'Übrige Beschaffungen'. Für diese Beschaffungen besteht kein Rechtsschutz und keine Beschwerdemöglichkeit.



13 Weiterführende Informationen / Unterlagen

Strategie Migration und Gesundheit

BAG (2007): Bundesstrategie «Migration und Gesundheit 2008 – 2013
<http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/00394/00395/index.html>

Sager, F, Hammer R, S, Horber-Papazian K, (2006) Evaluation der Strategie «Migration und Gesundheit 2002-2006», Bern: Büro Vatter, Zürich: INFRAS, Lausanne: IDHEAP
<http://www.bag.admin.ch/evaluation/01759/02069/index.html>

Evaluation/ Kontextanalyse

Evaluationssystem für die Strategie Migration und Gesundheit, Phase II: 2008-2013, Interface April 2009.
<http://www.bag.admin.ch/evaluation/01759/02069/06696/index.html>

Stake, Robert E. (2004): Standards-based and responsive evaluation. Thousand Oaks: SAGE.

Evaluation as Illumination: A new Approach to the Study of Innovative Programmes, (1972), Conference paper by Malcolm Parlett and David Hamilton.

Gesundheitsförderung Schweiz: Best Practice Konzept, Juli 2007
http://www.gesundheitsfoerderung.ch/pages/Gesundheitsfoerderung_und_Praevention/Tipps_Tools/best_practice.php

Evaluation im BAG www.health-evaluation.admin.ch

Schweizerische Evaluationsgesellschaft SEVAL www.seval.ch

Politischer Kontext

Liste der parlamentarischen Vorstösse mit Bezug zu Migration und Gesundheit (wird vom BAG zur Verfügung gestellt)

Auswertung der Stellungnahmen zum Strategiepapier Strategie «Migration und Gesundheit» Phase II (2008 – 2013)
<http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/00394/00395/00396/index.html>

Portal zu Websites der Kantonsverwaltungen
http://www.badac.ch/DE/liens/admin_cant.html



Kantonsdatenbank und Synthesebericht 'Gesundheitspolitisches Monitoring' von Gesundheitsförderung Schweiz)

<http://www.gesundheitsfoerderung.ch/kantonsdatenbank/php/index.php?maske=reports&page=reports>

Homepage des Bundesamtes für Migration

<http://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home.html>

Informations sur l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) :

Integrationsförderungsprogramm des Bundes. Evaluation des Schwerpunktprogrammes 2004-2007

Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen 2008

<http://www.ekm.admin.ch/de/projekte/evaluationen.php>

Zusätzlich zu den genannten Unterlagen werden mit Beginn des Mandates weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt.

14 Auskunftsperson/ Mandatsleitung

Petra Zeyen

Bundesamt für Gesundheit BAG, Fachstelle Evaluation und Forschung,

Schwarzenburgstrasse 161, CH-3007 Bern, Tel. +41 31 323 59 76,

e-mail: Petra.Zeyen@bag.admin.ch

Ferienabwesenheit vom 13.7.09 bis 22.7.09